

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 10 (1903)
Heft: 19

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

grossen Teils der Bevölkerung von der Prosperität der Seidenweberei und teilweise auch von der Baumwollweberei ab. Das letzte Jahr war kein rosiges für die Damasker Seidenweber, in Anbetracht des Ausfalles der Ordres von deren Hauptkunde Egypten. Ein Fünftel der Stühle standen still und es wird vorausgesagt, dass der ägyptische Markt für die Damasker Seidenindustrie nach und nach gänzlich verloren gehen werde, zu Folge der jährlich zunehmenden Einfuhr von europäischen Seidenstoffen. Andererseits dagegen glaubt man, dass diese Zunahme nur die Folge des stets wachsenden Konsums von Seidenstoffen in Egypten sei und dass die Damasker Industrie auch ferner in stande sein werde, ihre Produkte nach Egypten zu exportieren. Man verfolgt in Damaskus auch mit speziellem Interesse die Kolonisation des Sudan und pflegt die kommerziellen Beziehungen zu diesem Lande, hoffend, dass die Damasker Seidenindustrie daraus ihren Vorteil ziehen werde. Man bemerkt auch in Damaskus mit Genugthuung, dass es in Egypten jüngst Usus geworden ist, Toteneinwicklungstücher aus einem Seidenstoff genannt „Karmasout“ herzustellen, welcher nur in Damaskus fabriziert wird.

Damasker Seidenfabrikate, teilweise gemischt mit Baumwolle, werden nach Egypten, Smyrna, Konstantinopel, verschiedenen Teilen von Anatolien und natürlich nach Syrien, Palästina und Mesopotamien exportiert, ein kaum bemerkenswerter Export findet auch nach Europa und Amerika statt. Die Waren sind von verschiedener Ausführung und Qualität, doch hat der Stoff, aus welchem die sogenannten „Gombaz“ (die langen, den ganzen Körper einwickelnden Gewänder) hergestellt werden, weitaus den grössten Absatz. Ein Stück Seide, genügend für einen „Gombaz“ wird „Sayeh“ genannt und ist circa 6 Meter lang. Ein „Sayeh“ kommt je nach Ausführung und Qualität des Stoffes auf Fr. 4 bis Fr. 40 zu stehen.

Die Damasker Seidenindustrie umfasst ca. 2000 Stühle, welche auf ebensoviele Familien entfallen.

Weitere Seiden- und Baumwollartikel sind: „Keffiyehs“ (ein Artikel speziell für Turbans), „Melayehs“ (für Frauenbekleidung), „Cutui“, „Shal“, „Creshi“ (allgemein als „Crepan“ bekannt). Ferner werden verschiedene Arten von Vorhang- und Möbelstoffen etc. fabriziert. R. W.

Mode- und Marktberichte. Seide.

Mailand, 16. September. (Originalbericht.) In den vergangenen zwei Wochen herrschte im Rohseidenmarkte vollständige Stille vor. Die Fabrik hatte im August im Allgemeinen für den nächsten Bedarf genügend angekauft, um der Entwicklung des Marktes vorläufig ruhig entgegenzusehen zu können. Die Preise sind für italienische Seiden flau, da auch die Cocons ungefähr 25 Cts. gefallen sind. Von China- und Canton-Seiden lässt sich dasselbe sagen, während Japan nach wie vor sehr fest sind. Jedoch ist von einem eigentlichen Abschlag keine Rede, es sind dadurch nur die Preisverhältnisse zwischen den verschiedenen Provenienzen, die anfangen, in einzelnen Artikeln allzu gross zu werden, etwas ausgeglichen worden.

Infolge des Mangels an Rohmaterial haben auch die

Spinner angefangen, die Produktion einzuschränken, um nicht gegen das Ende der Campagne die Fabriken vorzeitig gänzlich schliessen zu müssen. In den von der schlechten Ernte am meisten betroffenen Gegenden, wie z. B. im Piemont, gibt es kaum eine Spinnerei, die vollständig arbeitet, in einzelnen stehen 30—50 % der Baciellen still, in andern wieder arbeitet man nur 5 Tage per Woche. Auch in der Lombardei hat sich eine Gruppe von Industriellen gebildet, die die Einschränkung der Produktion um einen Arbeitstag beschlossen hat. Andere Zentren werden wohl dem Beispiel bald folgen, als dem einzigen Mittel, um einer Steigerung der gegenwärtigen Krisis vorzubeugen.

Seidenwaren.

Allgemeine Lage. Die Nachrichten von den verschiedenen Seidenzentren und Märkten weisen gegenüber den letzten Wochen keine belangreichen Veränderungen auf. Die Lage ist für die Seidenindustrie mit Ausnahme der Fabrikation von Sammeten und leichten Seidengeweben, wie sie in den vorausgegangenen Berichten aufgeführt wurden, immer noch sehr unbefriedigend.

Nicht nur auf dem Kontinent, sondern auch in Amerika lässt der Geschäftsgang sehr zu wünschen übrig. Dem Zug der Mode entsprechend, werden neben leichten, sich anschmiegenden Stoffen nun buntfarbige, orientalen Charakter aufweisende Gewebe auch dort bevorzugt, wie aus nachfolgendem, in der „Seide“ erschienenem Bericht der N.-Y. H. Z. ersichtlich ist:

Die Einfuhrhändler, welche aus dem Vertriebe japanischer und chinesischer Seidenstoffe eine Sonderheit machen oder diesem Geschäftszweige besondere Aufmerksamkeit zuwenden, fühlen sich durch den noch in der gegenwärtigen späten Saison erzielten guten Erfolg, in der Erwartung auf ein grosses Frühjahrgeschäft, sehr ermutigt. Abgesehen von den Stapelartikeln der Saison, schwarzen Peau de soie- und Taffet Stoffen, finden keine anderen Seidengewebe gegenwärtig so guten Anklang, wie orientalische Seidenstoffe. Infolge der guten Nachfrage, hauptsächlich jedoch mit Rücksicht auf den Aufschlag des Rohmaterials, sind die Preise von japanischen und chinesischen Seidenstoffen aufsteigend. Wie weit sich die dadurch bedingten höheren Verkaufspreise werden erzielen lassen, hängt von dem Wettbewerb ab, der auch in diesem Zweige des Seidenhandels ein äusserst scharfer ist und bekanntlich Anlass gegeben hat, dass gegen ein grosses Haus Anklagen wegen Zollhinterziehungen erhoben worden sind. Das einfache Gewebe der japanischen und chinesischen Seidenstoffe bildet kein hervorragendes gewerbliches Erzeugnis, die Stoffe stellen keinen sehr vorgeschrittenen Zustand der Herstellung dar und sind daher die Kosten des Rohmaterials für den Preis der Orientseiden von grösserer Bedeutung, als für sonstige Seidengewebe. Gerade gegenwärtig ist die Rohseidenlage jedoch eine sehr starke. Infolge des Aufschlages des Silberpreises, der seit März um nahezu 20 % gestiegen ist, hat die Stellung von chinesischer Rohseide eine Aenderung erfahren, zumal das Ernteangebot hinter den Erwartungen zurückbleibt. Japans Rohseidenernte scheint grösser zu sein, als letztes Jahr und Japanseide ist gegenwärtig verhältnismässig billig, sodass sich die Nachfrage

aller Welt diesem Rohmaterial zuwendet. Das hat auch die Preislage von japanischer Rohseide beeinflusst, besonders da kein Anzeichen für niedrigere Preise von chinesischer und europäischer Rohseide vorliegt. Jedenfalls sind die Preise für Seidenfabrikate sowohl in Japan als auch in China hinaufgegangen und muss der Einführer um 10 % bis 15 % für die gangbarsten Artikel mehr bezahlen und daher für die Ware auch entsprechend mehr fordern. Allem Anscheine nach steht für nächstes Frühjahr ein sehr gutes Geschäft in Orientseiden bevor und zwar mit Rücksicht auf den Modegeschmack, der leichten, sich anschmiegenden Geweben, welche Eigenschaft die japanischen und chinesischen Stoffe in hervorragender Weise besitzen, den Vorzug gibt. Die weissen leichten japanischen Seidengewebe erfreuen sich bei der Damenvelt grosser Beliebtheit und finden besonders für Blusentailen, sodann für ganze Kostüme starke Verwendung. Auch die chinesischen Shantung- und Shanghai-Seiden, welche ein weniger feines Gewebe in graubrauner Färbung zeigen, sind sehr beliebt, besonders auch für die beliebten leichten Damenmäntel. Die japanischen Seidentaschentücher, sonst ebenfalls ein bedeutender Einfuhr-Artikel, erfreuen sich dagegen diesmal weniger der Gunst der Mode, indem Leinentaschentücher z. Zt. den Vorzug zu haben scheinen. Es gehen grosse Partien von Schantung- und Shanghai-Seiden in amerikanischem Auftrage von China nach Zürich, woselbst sie mittelst der Stickerei-Maschine mit Punkten und sonstigen Stickmustern versehen werden. Zur Färbung gehen die chinesischen Seidenstoffe nach Lyon, woselbst in dieser Beziehung bessere Ergebnisse erzielt werden, als das hierzulande möglich ist. Japanische und chinesische Ware kommt auch durch Handarbeit verziert auf den Markt, hauptsächlich in Mustern mit ausgezogenen Fäden, in welcher Arbeit die Japaner grosse Geschicklichkeit besitzen, sodass auch die chinesischen Stoffe zu diesem Zwecke nach Japan versandt werden. Als Futter von heimischen Seidenstoffen werden die Orientseiden in nächster Saison viel Verwendung finden, besonders von China-Krepp, dem neben *Peau de soie* und *Peau de cygne* leitenden Artikel der heimischen Fabrikation. Auch auf bedruckte Foulards setzt letztere grosse Hoffnungen, im allgemeinen befindet sich das amerikanische Seidengeschäft jedoch in ziemlich schwieriger Lage. Die Nachfrage wird durch die Modeneigung zu Gunsten von Wollen- und mercerisierten Kleiderstoffen beeinträchtigt und die Käufer wollen keine höheren Preise bezahlen, während das Rohmaterial einen wesentlichen Preisaufschlag erfahren hat. Die Orientseiden befinden sich demgegenüber mit Rücksicht auf ihr dem Modegeschmack entsprechendes leichtes Gewebe in weit besserer Lage und ist alle Ursache, einem guten Frühjahrsgeschäfte entgegenzusehen.

Paris. Mode. (Korr.) Für die Seidenindustrie scheint, gestützt auf die neuesten Modenberichte von Paris, wieder Aussicht auf bessere Zeiten zu sein.

Taffetas sollen auf's neue wieder sehr viel zur Verwendung kommen und zwar nicht nur für Roben, sondern auch als Besatz und Incrustation und gemischt mit Tuch oder Sammet.

Mousseline de soie verarbeitet mit Pelzwerk soll sehr beliebt und modern sein. Mit Zibeline wird z. B. Mousse-

line in einem sanften, braunen Ton und mit „Chinchilla“ solche in violetten und grauen Nüancen verwendet.

Zu den neuen Farben gehören hauptsächlich blau, roi, vert empire, doch herrscht auch grosse Neigung zu dunkeln Farben wie brun und moleskin. In Taffetas soll ein gewisses cielartiges blau sehr modern sein, ebenso auch orchidé, lavende und violet. Predominant aber sind brun und vert, separat oder zusammen verwendet in Bändern und Stoff. Auch verschiedene graue Töne sind beliebt, speziell chausse-souris und taupe.

Für Alltagsroben werden mit Vorliebe wollene Stoffe mit langhaariger, pelzartiger Oberfläche verwendet.

In Velours fantaisie werden reizende und dabei verhältnismässig billige Neuheiten auf den Markt gebracht. Die Fantasie-Effekte sind meistens durch Gaufrage erzeugt.

Die neue Mode wird von Fachleuten als ein Gemisch von verschiedenen Materialien, Stilen und Farbenkontrasten taxiert.

Zürcherische Seidenwebschule.

Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle, sowie die Seidenspinn- und Zwirnerei können Freitag und Samstag den 9. und 10. Oktober, je von 8—12 und 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden.

Gleichzeitig sind auch die Arbeiten der Teilnehmer an den diesjährigen Sonntagskursen des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler ausgestellt.

Als Neuheiten werden sich im Gang befinden: Von Felix Tonnar in Dülken: Ein mechanischer zweischiffliger Doppelsammetstuhl. Von Schelling & Stäubli in Horgen: Eine Vorrichtung an ihrer Universalratière, um abwechselnd mit Hochfach und Hoch- und Tieffach arbeiten zu können, ein neuer Endenverbind-Apparat, ein doppelseitiges Federnzug-Register und eine Schlagmaschine mit Papierdessins. Von Weidmann, Müller & Co. in Zürich: Eine Dämmvorrichtung, Von Hiestand, Anriister in Zürich: Eine Handstuhl-Bodenratière. Von E. Guinet in Fures-Tullins (Isère): Ein Drahtlitzten-Geschirr.

Das neue Schuljahr beginnt am 2. November. Der Lehrplan umfasst zwei Jahreskurse. Im 1. Kurs wird die Schaftweberei, im 2. die Jacquardweberei und das Musterzeichnen gelehrt. Für die Aufnahme in den 1. Kurs sind genügende Schulbildung, Vorkenntnisse im Handweben, sowie das angetretene 16. Altersjahr erforderlich. In den 2. Kurs kann eintreten, wer das Lehrziel des 1. erreicht. Junge Leute, die sich im Musterzeichnen ausbilden wollen, werden zur Vorbereitung für die zürcherische Seidenindustrie direkt in den 2. Kurs aufgenommen, wenn sie Anlage zum Zeichnen besitzen und ein einfaches Seidengewebe weben und ausnehmen können.

Die Anmeldungen für beide Kurse sind bis 1. Oktober zu Händen der Aufsichtskommission an die Direktion der Webschule in Wipkingen-Zürich zu richten, durch welche auch Prospekte bezogen werden können. Neueintretende haben ihre letzten Schulzeugnisse beizulegen. Gleichzeitig sind auch allfällige Freiplatz- und Stipendiengesuche einzureichen. Die Aufnahmeprüfung findet am 28. und 29. Oktober statt.